

Rheinische Volkszeitung

Telegraph-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Deffrich 9, in Eitville 218.

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, vom 11 Uhr Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 20; Preis-Expeditionen in Deffrich (Duisburg), Friedrichstraße 9 und Eitville (E. Heide), Ecke Gutenberg- und Taunusstraße. — Ueber 200 eigene Agenturen.

Donnerstag
1
März

Bezugspreis für das Vierteljahr 3 Mark 25 Pfg. für den Monat 75 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pfg., monatlich 87 Pfg. mit Belegbrief. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die letzte Zeile für achtstündige Anzeigen 25 Pfg., Restzeilen 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlag berechnet.

Druckerei: Dr. phil. Franz Sencke
Verantwortlich: Dr. phil. Franz Sencke
Verleger: Dr. phil. Franz Sencke
E. S. Sencke, Druckerei in Wiesbaden, Hauptstraße 20, Fernruf 636

35. Jahrgang.

Britisches Urteil über den U-Boottkrieg

Heraus mit dem Wort

Der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr Balfour, hat vor wenigen Tagen seine Überzeugung dahin ausgesprochen, daß der Krieg in diesem Sommer beendet sein werde. Die U-Boote würden den Feind zwingen, zum Frieden bereit zu sein und Deutschland Bedingungen anzunehmen, die nicht minder vorteilhaft sprachen, als Herr von Bethmann-Hollweg am Dienstag im Reichstage. In dem Kampf um unser Leben würden wir durch die Größe des U-Boottkrieges, die die Erwartungen unserer Marine weit übertrifft, mit dem Siege belohnt werden. Den Gesamterfolg würden wir erzielen dank der unvergleichlichen Bravour unserer U-Boote, die durch Verletzungen und durch die Störung der neutralen Schifffahrt und der weiteren Entwicklung mit vollster Geschwindigkeit entgegenstehen ließen. Und weiter hat der Reichssekretär erklärt, daß wir heute um viele Male weiter seien als in der Zeit vorher. Das sind Worte, die uns mit hoher Freude und Hoffnung erfüllen. Wir dürfen jetzt in absehbarer Zeit mit dem Ende des Krieges rechnen und der, ob Mann oder Weib, ob jung oder alt, wird den Beschlüssen, die der Kampf mit sich bringt, herabsehen können. Es gibt kein Zurück mehr. Der Krieg ist Großbritannien angelegt und Herr von Bethmann-Hollweg unterstreicht noch einmal, daß wir alle Konsequenzen tragen, daß wir auch Amerika als neuen Feind hinzunehmen werden, wenn es nicht anders geht. In diese Regierung ist eine Mehrheit davon überzeugt, daß ein Geschäftsfriede, der wie man ihn sonst nennen mag, ausgeschlossen erscheint. Der bayerische Kriegsminister hat an anderer Stelle dieses Wortes: Deutschland oder England. Nicht Deutschland und England, wie viele in diesen deutschen Ländern länger als zwei Jahre geglaubt, wie eine gewisse Mehrheit schließlich gewonnen haben.

Daher wir fest: Die verantwortlichen Leiter des Reiches klängen den Erfolg der deutschen Waffen in absehbarer Zeit an; man sieht in Großbritannien den Feind, der niedergeworfen werden soll. Diese Regierung ist sich wohl klar darüber, daß dieser Feind mit aller Zähigkeit kämpfen und dann die Waffen niederlegen wird, wenn sein Verstand zusammengesunken ist. Er wird kämpfen bis zum letzten Mann und zum letzten Schiff. Die Meinung, daß zahlreiche Torpedierungen die Englander zur Vernunft bringen könnten, wollen wir ruhig aufgeben. Der eine sieht, der andere nicht. Wenn dem aber so ist, dann wäre es doch vielleicht möglich, einmal zu sagen, wie sich unsere Regierung, wie sich Herr von Bethmann-Hollweg den Frieden zu danken hat. Große Opfer sind auf die Schultern des Volkes gelegt worden, noch größere werden gefordert. Den Opfern des Volkes stehen gegenüber. Bis Mitte Dezember ging es an, eine Förderung der Kriegsziele abzuwarten. Aber jetzt, da die Feinde ihren Verstand verloren haben, ist es unabweislich notwendig, daß es zum Frieden geht, daß man ruhig erklären kann, daß der Feind ausbleiben soll. Ein Schaden kann nicht nicht hervorgehen. Denn Großbritannien will und wird die vollständige Entscheidung erlangen. Gerade mit Rücksicht auf die Opfer und die Leistungen, die wir noch zu tragen haben, sollte man uns den Preis des Kampfes zu danken.

Man hat mit Recht in ganz Deutschland scharfe Worte gegen den armen Berliner Kaufmann, der im Hotel Adlon sagte, gefunden. Mit Recht! Man muß seine verantwortlichen Leute wollen, man muß im Inneren des Reiches außerordentlich schädeln sein. Das Ziel, auf welches die Doomsdämonen und Krieger streben, ist lebendiger, bewerklicht. Aber die Kritiker sollten nicht vergessen, warum jener Konventikel zu danken ist. Die Befürchtung ist nicht von der Art, zu welcher die Auffassungen des Reiches über die Kriegsziele wesentlich anders sind, als die Auffassungen fast des ganzen deutschen Volkes. Herr Scheidemann durfte nicht durch die Laune gehen und ohne Widerstand sich mit den Anschauungen des Reichstages identifizieren. Dabei proklamierte der Herr als Preis des Kampfes: Es bleibt alles offen, jeder trägt seine Last. Da hörten wir den Mann, der im Namen des Reichstages gesprochen habe und sie erhielten keine Antwort. So lange dieser Zustand bleibt, so lange werden die offenen und besetzten Wälder in den Kanzen fortbauern. Klarheit kann nur durch die offenen und besetzten Wälder erreicht werden, indem endlich dem deutschen Volk gesagt wird, für was es kämpft. Für Ehre und Selbständigkeit — das ist richtig und das ist gut. Aber mit Worten, wie „ein starkes Deutschland, ein gesichertes Dasein und eine gesicherte Zukunft“, ist nun einmal nicht viel anzufangen; sie lassen eine zu verschiedene Zeugnis abgeben.

das Parlament an der neuen Entwicklung des U-Boottkrieges keinen Anteil habe. Das wird insofern kaum von Folgen begleitet sein, als eben alles auf den Erfolg ankommt. Auch bezüglich der Errichtung des Reichstages haben sich manche Stimmen gegen die Aufhebung des Reichstages ausgesprochen, und wir fürchten, daß jene Resolution, die wir sehr begrüßen, später noch unliebsame Erörterungen bringen wird. Seit verantwortungsbereit jedoch ist der Friedensschluß, der über unsere ganze Zukunft entscheidet. So wie die Verhältnisse heute liegen, wird unsere Regierung ohne Fälschung mit Parlament und Volk die Grundzüge festlegen. Sie wird damit allein die Verantwortung tragen. Wir meinen, daß eine solche Lösung gerade der Regierung sehr unerfreulich sein müßte. So es sich so um unsere Zukunft handelt, da sollte man die Volksvertretung unter keinen Umständen beseitigen können. Um so mehr, als ja nach den Worten des Reichstages die Zeit der Kabinetsregierung längst vorbei ist. Das ist richtig, aber dann auch beherzt die Konsequenzen ziehen und das Parlament an der Gestaltung der Zukunft teilnehmen lassen. Die Regierung darf heute getroffenen Mutes ihre Friedensbedingungen in festen Formen bekannt geben. Sie richtet damit keinerlei Schaden an, aber sie häßt den Willen des Volkes und beläßt sich nicht auf die Verantwortung. Nach Osten hin ist uns ja der Weg gewiesen, warum sollen wir da nicht wissen und in großen Umrisen sehen, wie der Friede nach Westen hin aussehen soll.

1300 gefangene Russen

W. T. B. Großes Hauptquartier, 28. Februar. (Anteil.)
Westlicher Kriegsschauplatz:
Englische Erkundungsversuche gegen einige Stellen der Ostfront wurden abgewiesen. Im Nordwesten verließen Infanterieregimenter im Vorfeld unserer Stellungen nach Osten der Führung. Befehl von Bally an der Mönche wurde eine unserer Aufklärungen von den Franzosen übertrumpft; durch Gegenstoß kam die Postenkette und die bereits gefangene Befestigung wieder in unsere Hand. Am dem linken Ufer scheiterten französische Teilangriffe, die unter starkem Feuer nichts gegen unsere Gräben nördlich von Mouscron vorbrachten. Befehl von Martini (Bogesen) schlagen Unternehmungen von vier französischen Aufklärungs-Abteilungen fehl.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front Prinz Leopold:
Die Lage ist unverändert.
Front Erzherzog Joseph
Weiterfeld der Salpeterminen-Strasse im Südteil der Balzarpathen brachte ein gut vorbereiteter, scharf durchgeführter Angriff unsere Truppen in den Besitz mehrerer russischer Höhenstellungen. 12 Offiziere, über 1300 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erbeutet. Die genannten Höhen wurden gegen mehrere nächtliche Gegenangriffe gehalten. Ein südlich der Strasse gelegener Stützpunkt der Russen ist nach Zerstörung seiner Anlagen wegen für uns ungenügender Lage ohne feindliche Einwirkung wieder geräumt worden.

Seeresgruppe Madenus

Nichts Neues.
Ragedonische Front:
Im Gernadogen griffen die Italiener die von uns am 12. Februar gewonnenen Höhenstellungen östlich von Paraloso nach ausgiebiger Feuerbereisung mit starken Kräften an. Der Angriff brach verlustreich zusammen. Kein Fuß breit Boden ging von uns verloren.

Abendbericht

Berlin, 28. Februar, abends. (Anteil.)
Auf dem Nordufer der Somme griffen die Engländer zwischen Le Transloy und Sailly an. Sie sind abgewiesen worden; an zwei Stellen unseres vordersten Grabens wird noch gekämpft.
Im Osten keine größeren Geschichtsbildungen.
An der Ostfront und im Gernadogen
Die Vorgänge an der Ostfront haben bei nachlassender Kälte im Zeichen der Vorbereitung der großen Operationen für Frühjahr und Sommer. Die Versuche der Russen, durch blutige Massenangriffe am Tarnarup am 28. und 29. Februar einen eventuellen späteren Einbruch nach Ungarn vorzubereiten, blieben erfolglos und wurden bisher nicht wieder

aufgenommen. Dagegen brachten deutsche Vorkämpfe an der Salpeterminen-Strasse neuen Gewinn, welcher die bisherigen Erfolge bei Rebecqneff weiter ausbaute. Auf der Höhe südlich der Strasse wurde die für die deutschen Linien ungenügende feindliche Anlage zerstört und die Unterstände gesprengt. Die Höhe nördlich der Strasse wurde für dauernde Besetzung eingerichtet und an das deutsche Grabensystem angegliedert. Die Größe des Erfolges geht, abgesehen von dem hohen militärischen Wert der eroberten Höhe, schon aus dem im Gernadogen gemachten erheblichen Beuteerwerb hervor.
Am 27. Februar verfuhr die Italiener neuerdings, die Höhe 1050 im Gernadogen zu nehmen, gegen die sie bereits verschiedene Male vergeblich angriffen sind, und deren angebliche Eroberung die italienische Presse bereits mehrmals unter beachtlichstem Ruhmgerede verkündete. Nach starken, mittags einsetzenden Schüssen gingen die Schwärme in zwei Kilometer Breite gegen die Bergkuppe und die anschließenden Höhen vor. Wo die Stürmend bis an die Gräben herankamen, wurden sie mit Handgranaten blutig abgewiesen. Nur in ein kleines Grabensstück verdrängten sie einzudringen. Ein sofortiger Gegenstoß warf sie jedoch wieder hinaus. Das Verfolgungsfeuer, in das die Fliehenden gerieten, verdoppelte die Verluste der Angreifer. Die gesamte Stellung verblieb restlos in deutschem Besitz.

Die Erfolge zur See

Die englische Küste
Berlin, 1. März. Unter der Überschrift „Dämmernde Einsicht“ berichtet der „Total-Anzeiger“ aus Rotterdam: „Statesman“ erklärt, es sei durchaus keine richtige Ermahnung Deutschlands, daß es England durch Abschneiden der Zufuhren zwingen wolle, über den Frieden zu verhandeln, denn wenn die Zerstörung von Schiffen in dem Maße wie in den ersten Wochen anhielt, würden die Alliierten schon in den nächsten Monaten Frieden schließen müssen. „Statesman“ sagt: Wir werden keinen Winter mehr abwarten, und die deutsche Regierung hat daher das Mittel des U-Boottkrieges, das ihr eine günstige Aussicht bietet, mit Recht benützt. Es sei überhaupt schwer, zu sagen, welche andere Politik die deutsche Regierung hätte wählen können.

Die englische Erzzeinfuhr lahmgelegt

Die englische Erzzeinfuhr aus Spanien, auf die die englische Kriegsindustrie unbedingt angewiesen ist, ist durch die wirkungsvolle Seesperre empfindlich gelähmt worden. Nach einer Meldung des „Times“ aus Madrid sind in Bilbao, dem Erzzeinfuhrhafen Spaniens, seit Beginn des verheerenden U-Boottkrieges nur 7 englische Dampfer eingetroffen.
Verfente Handelschiffe
Basil, 28. Febr. Davaos meldet folgende Liste der verenteten Schiffe vom 27. Februar: Am 26. „Larentia“, spanischer Dampfer von 378 Tonnen, „Danna Cromwell“, englischer Dampfer von 151 Tonnen und „Tritania“, englischer Dampfer von 445 Tonnen. Ein Berichterstatter des „Matin“, der mit Fischern des Kanals eine Unterredung hatte, teilt mit, vor einigen Tagen sei eine ganze Fischerflotte von einem deutschen Tauchboot versenkt worden.

Genf, 1. März. Außer den Geretteten der „Laconia“ trafen, wie der „Lyoner Kongress“ meldet, in Lucern mehrere Passagiere eines anderen versenkten englischen Dampfers ein, dessen Name nicht angegeben wird.
Bermittelte Dampfer
Haag, 28. Febr. Der bereits von Lloyd als überfällig bezeichnete norwegische Dampfer „Mauranger“ wird nun als bermittelt angegeben. Die „Mauranger“ hatte 1024 Tonnen Inhalt und sollte eine Fracht von Spanien nach England bringen. Als überfällig werden ferner angegeben der englische Dampfer „Clearfield“ (4299 Tonnen) und der britische Schoner „Susan J. J. J.“. Berloren ging der britische Dampfer „Lise“ (3918 Tonnen), der mit einem anderen Dampfer zusammenstieß.
Englischer Kartoffelmangel
Haag, 28. Febr. Die „Times“ vom 22. berichtet über großen Kartoffelmangel in England, der aber zum Teil dadurch hervorgerufen wurde, daß die Landwirte die Kartoffeln zurückhielten, weil das Kriegskabinett Höchstpreise festgelegt hatte. Im Covent Garden in London gab es so gut wie überhaupt keine Kartoffeln. In Liverpool, wo 400 Tonnen an den Markt gebracht werden sollten, waren nur drei Tonnen vorhanden und auch in 75 Prozent der Läden war keine Kartoffel mehr erhältlich. Der gleiche Kartoffelmangel wird von allen anderen Märkten gemeldet.

Zur Versenkung der holländischen Dampfer

Berlin, 28. Febr. (Anteil.) Einem unserer U-Boote traf am 6. Februar mittags etwa 30 Seemeilen westlich der Scilly-Inseln im Sperrgebiet den holländischen Dampfer „Saktra“ an. Es wurde festgestellt, daß der Dampfer sich mit Getreide für die holländische Regierung auf dem Weg nach Rotterdam befand. Da die Schoner für neutrale Schiffe in dem fraglichen Gewässer noch nicht abgelaufen war, wurde der Dampfer entlassen, ihm aber dringend geraten, umzukehren, das Sperrgebiet zu verlassen und nördlich und östlich deselben nach Holland zu fahren. Außerdem wurde ihm ein Plan des deutschen Sperrgebietes mitgegeben. Trotz der dringenden Warnung ließ der Dampfer seine Fahrt in Richtung auf den Kanal fort. „Saktra“ lief dann — ob freiwillig oder unfreiwillig, ist hier nicht bekannt — den englischen Hafen Dartmouth oder Plymouth an. Die Folge davon war, daß sie sich später unter dem am 22. Februar aus diesen Häfen ausgelaufenen, bei den Scilly-Inseln versenkten holländischen Dampfern befand.

Beschlagnahme sämtlicher Eisenbahnwagen

Haag, 28. Febr. Die etwa 600 000 Eisenbahnwagen, die sich noch im Privatbesitz großer Gesellschaften, f. z. B. der Bergwerke befinden, sollen für den Staat enteignet werden. Für die Eisenbahnwagen, die sich im Besitz der Eisenbahngesellschaften befinden, ist bereits eine ähnliche Verfügung getroffen worden. Die englische Regierung will sich die freie Verfügung über sämtliche Eisenbahnwagen sichern, da der Bedarf an den Eisenbahnwagen sehr zu wünschen übrig läßt und dringend einer Reform bedarf, um den Störungen, die auf den Eiseisen eintreten, abzuhelfen.

Gleichzeitig wird eine besonders weitgehende Ausnutzung der Häfen beabsichtigt, um das Fischen und Laden der Schiffe so rasch wie möglich zu bewerkstelligen, damit auf diese Weise dem Schiffsmangel einigermaßen entgegengekehrt wird. Der Verband der Liverpooler Dampferbesitzer hat jedoch einen Bericht herausgegeben, in dem sehr über den Arbeitermangel geklagt wird, der in den Häfen herrscht und der das rasche Laden und Löschen der Frachten unmöglich macht. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die Einrichtungen in den Häfen absolut veraltet sind und die Einführung rascher und zweckentsprechender Methoden nicht gestattet. Eine Verbesserung kann nur dann eintreten, wenn die Behörden die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, um neue Maschinen für die Häfen zu verfertigen.

Ein neuer Vorschlag an die Neutralen?

New York, 28. Febr. Wilson ist nach dem Plan beschäftigt, eine Konferenz der Neutralen einzuberufen, die eine gemeinsame Erklärung über die Meerfrage abgeben soll.

Abreise Gerards von Spanien

Basil, 28. Febr. Davaos. Gerard und sein Gefolge schifften sich gestern um 2.40 Uhr nachmittags in Coruna an Bord des Dampfers „Infantina Isabella“ ein, der um 4 Uhr abfuhr. Der Abfahrt wohnten die Behörden, der britische Konsul und die amerikanische Kolonie bei.

Der Empfang der „Orleans“ in Bordeaux

Basil, 28. Febr. Davaos meldet aus Bordeaux: Nach einem Bankett in der Handelskammer zu Ehren der Befreiung der „Orleans“ fand im Theater eine Galaveranstaltung statt. Der Bürgermeister von Bordeaux hat vom Präsidenten der Oriental Navigation Co. ein Danktelegramm erhalten. Eine Abordnung englischer und französischer Seeleute wird der Befreiung der „Orleans“ heute ein Frühstück geben.

Der dänisch-englische Schiffsverkehr

Kopenhagen, 28. Febr. Die „Nationaltidende“ meldet: Die seit einiger Zeit über die Wiederaufnahme der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte nach England geführten Verhandlungen wurden gestern mit dem Ergebnis abgeschlossen, daß die Ausfuhrschiffe wieder abgehen. Gestern sind die ersten drei Dampfer von Kopenhagen abgegangen. Am Freitag gehen Dampfer von hier direkt nach Aberdeen ab. Mit der Annäherung der Schiffsbefreiungen wurde gestern nachmittags unmittelbar nach der Unterzeichnung des Abkommens zwischen den Regierungen und Seeleuten begonnen. Der Streik der Schiffsbesatzungen ist damit beendet.

Zur Stimmung in Frankreich

Berlin, 27. Febr. Der Kriegsberichterstatter des „E. L.“ im Westen gibt den Inhalt von französischen Besatzungsberichten wieder. Die Besatzungen erklären, daß sich die allgemeine Zuversicht, sowohl der Truppen im Feld wie der Leute in der Heimat seit Einleitung des verheerenden U-Boottkrieges ganz wesentlich gewandelt habe. Es liege ein schwerer Druck auf der allgemeinen Stimmung und der Glaube an den Sieg sei schwer erschüttert. Man sehe jeder weiteren Beeinträchtigung der Nahrungsmittel- und Materialergänzung mit großer Sorge entgegen, da man auch in den letzten Monaten sich schon sehr habe einschränken müssen und

stag

28. Febr. ... General ...

Abgeordnetenhaus Berlin, 28. Febr. 1917 Die Beratung des Kulturbudgets ...

Aus aller Welt Bad Orb. Der Charakter als Sanitätsrat wurde dem ...

Berichtsjahr Chemnitz. Die Strafkammer Chemnitz verurteilte am 26. Februar ...

Aus der Provinz D. Dattenheim, 28. Febr. Ueber die am letzten Sonntag ...

Bestellungen

Die 'Wissenschaftliche Zeitschrift' werden jederzeit ...

Coralie

Kocherzähl von J. Rems.

Aus Wiesbaden

Bekanntmachung von Schulwaren

Auszeichnung

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Berufsstelle

Es werden den Verdienten fürs Vaterland

